

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das Ect. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wirts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortliche Redactoren: M. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Erscheinung: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend eingegeben; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pfg. = 1 1/2 Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Fruchtpreise zu Neuß am 18. November.

Weizen, neuer hies. 1. Qu. 16	70	Hafer, alter 12	—
„ 100 Kilo 12	16	„ neuer 1. Qu. 11	—
Randroggen neuer 1. 12	60	„ 2. 10	—
„ 100 Kilo 12	11	„ 22	70
Gerste Winter- 11	50	Kartoffeln 4	50
„ 100 Kilo Sommer- 11	50	„ 500 Kilo 36	—
Buchweizen 100 Kilo	—	„ 20	—
Preise unverändert.			
Milch per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr.	52		
Milch per 100 Kilo faßweise	53		
Gereinigt Del per 100 Kilo 3 Mark höher als Milch.			
Preiskühen per 1000 Kilo	118		
Klein 50 Kilo	4		
Milch und Kühen unverändert.			

Die Krankheit des Kronprinzen.

Berlin, 16. November. Professor Bergmann erhielt nebst vielen anderen auch folgendes rührende Schreiben: „Entschuldigen Sie, hochgeehrter Herr, wenn ich mit einer Frage zu Ihnen komme, welche vielleicht recht absurd sein mag. Kann man einen ausgehauenen Rehlkopf durch einen anderen gefunden menschlichen ersetzen? — Wenn dies der Fall, stünde Ihnen ein solcher zur Verfügung; wenn nicht, bitte ich meine unwissende Frage zu verzeihen. Nur im Falle meine Beilen von Nutzen sein könnten, bitte ich um sofortige Nachricht postlagernd München“ etc. Ein ganz gleiches Anerbieten ist Herr v. Bergmann auch aus Ostpreußen gemacht worden — ein Beweis, daß in den verschiedensten Gegenden Deutschlands eine beispiellose Opferwilligkeit für unseren Kronprinzen sich geltend macht.

Eine Erklärung des Professors Schrötter wird in der „Neuen Freien Presse“ in Wien veröffentlicht mit folgendem Inhalt: „In voller Erkenntnis der Tragweite dieses Schrittes, möchte ich Sie bitten, mir zu erlauben, durch Ihr Blatt sowohl an das große Laienpublicum, als an die ärztlichen Kollegen heranzutreten, um zu versichern, daß in wiederholten Zusammenkünften die Ärzte in San Remo alle Möglichkeiten sowohl in Bezug auf die

Diagnose, als die Therapie des Leidens des hohen Patienten gründlich durchbesprochen haben. In ebenso eingehender Weise wurde ein genauer Plan festgestellt für all das, was in der nächsten und ferneren Zukunft für das Wohl des hohen Patienten nötig sein wird. Vielleicht gelingt es mir, in dieser Weise zur Beruhigung beizutragen, welche bei dem fortwährenden Auftauchen neuer Anschauungen und Rathschläge durchaus geboten erscheint. Gewiß wird es mir auch bald gestattet sein, Ausführliches über die Reise nach San Remo zu berichten. Schrötter.“

Prof. Schrötter soll in San Remo die Erlaubnis nachgesucht haben, seine Ansichten und Erfahrungen über das Leiden des Kronprinzen öffentlich mitzuthemen. Das Gutachten des Prof. Schrötter soll in San Remo in der entscheidenden Beratung als Grundlage der gemeinsam festgestellten Behandlungsmethode angenommen worden sein, indem nach längeren Differenzen die übrigen Ärzte dem Gutachten mit geringen Abweichungen beitraten. Prof. Schrötter hat am Dienstag Vormittag dem Kaiser Franz Josef in längerer Audienz Bericht erstattet.

Mittel gegen den Krebs. Dem „Hannoverschen Courier“ wird aus Göttingen geschrieben: Herr August Harriehausen, ein angelegener Hofbesitzer aus dem benachbarten Oberjessa, ist dieser Tage nach Berlin gereist, um dort ein Mittel zu überreichen, welches nach Aussage des Herrn gegen den Krebs sicher wirksam sein soll. Es ist von dem Polizeipräsidenten v. Richtofen und von dem Adjutanten des Kronprinzen, Major v. Kessel, empfangen worden. Letzterer hat das Mittel dankend entgegengenommen, mit der Versicherung, es umgehend dem hohen Patienten übersenden zu wollen.

Berlin, 16. November. In der heutigen Sitzung der Medicinischen Gesellschaft erklärte Virchow, er habe drei Gutachten über die aus dem Rehlkopfe des Kronprinzen entnommenen Partikel abgegeben. Das erste sei öffentlich bekannt geworden, da es nur ein von Prof. Gerhardt exstirpirtes Schleimhautstück betraf; die beiden anderen von Madenzie exstirpirten Partikeln seien, wie in dem Gutachten auseinander gesetzt, gutartige Neubildungen gewesen. Er habe aber im Gutachten ausdrücklich geschrieben, daß die beiden exstirpirten Stücke einen Schluß auf den Charakter der gesammten Erkrankung nicht zulassen, er verleihe daher

nicht, wie Madenzie ihm gewissermaßen die Verantwortung zuschiebe. Nach sämtlichen Schilderungen befinde sich die jetzt als Krebs erkannte Neubildung an anderer Stelle wie die, aus der die von ihm untersuchten Stücke entnommen. Als Vorsitzender der Gesellschaft habe er diese Erklärung abgegeben wollen, da in der Presse von Laien und von Ärzten auch gegen ihn Angriffe erfolgt seien. Madenzie habe niemals weder mündlich noch schriftlich mit ihm verkehrt und den Rehlkopf des Kronprinzen habe er nie untersucht.

Dr. Brumann ist vorgestern, Mittwoch, nach San Remo abgereist.

Frier, 16. Nov. Der bereits erwähnte Erlaß des hochwürdigsten Herrn Bischofs von Rom betreffend Abhaltung von Gebeten für den Kronprinzen wird heute in einem Extrablatt des kirchlichen Anzeigers veröffentlicht und hat folgenden Wortlaut:

Die schmerzliche Kunde von der schweren Prüfung, welche Se. kaiserliche und königliche Hoheit den Kronprinzen und mit Höchstselben das ganze königliche Haus getroffen, hat im Herzen Aller das tiefste Mitleid erweckt und die innigste Theilnahme gefunden. Diese Theilnahme können wir nicht besser beweisen, als durch eifrige Gebete, um von Gott dem Allmächtigen die Wiederherstellung der Gesundheit des erkrankten Kronprinzen zu erwirken. Wir verordnen demgemäß, daß in dieser Hinsicht von dem Empfange dieses Schreibens an täglich im Anschluß an die nach der h. Messe vorgeschriebenen Gebete ein Vater Unser und Ave Maria gebetet werde.

Der „Newyork Herald“ publicirt heute ein Interview seines Correspondenten mit Madenzie über die Krankheit des deutschen Kronprinzen. Danach erklärte Madenzie, auf Veranlassung des Geheimrath Bergmann zur Behandlung des Kronprinzen berufen zu sein und leugnet die Möglichkeit, daß Virchow ein Stück einer gefunden Stelle untersucht habe. Bergmann, Toboldt und Gerhardt hätten im Mai die Wucherung als eine krebsartige erklärt, demgemäß gegen Virchow's Aussage protestirt und sich zurückziehen müssen. Schrötter habe der Kronprinzessin in San Remo erklärt, daß, wenn er die Krankheit des Kronprinzen hätte, er nie eine Exstirpation des Rehlkopfes vornehmen lassen würde. Diese Aeußerung hätte die Weigerung des Kronprinzen beeinflusst.

Söhenluft

von Cary Groß.

(Fortsetzung.)

50) Darum sah Alfred so wenig von dem, was um ihn vorging, und bemerkte gar nicht, daß er seit einigen Minuten Gegenstand der Aufmerksamkeit einer Gruppe junger Männer war, die unweit von ihm an einem der Marientische Kaffeetrinken und Cigaretten rauchten.

„Ich kenne ihn ganz gut“, sagte der eine, ein junger Mann von gedrungener Gestalt, mit breiten, unichönen Zügen, die russischen Typus hatten. „Er war nicht Offizier, also keiner eurer directen Feinde, meine Herren, und auch kein Preuße, wenn er schon einem deutschen Haus angehört. Er ist der Sohn einer jener standesherrlichen Familien, die sich immer noch eine gewisse Ausnahmestellung wahren und gern wie verkappte Prinzen ausgeben. Ich kenne ihn aber aus Nizza her ganz gut. Er ist vielleicht ein Original und paßt nicht recht in unseren Kreis. Doch müßt Ihr mir erlauben, ihn als Bekannten zu grüßen. Er könnte es mir sonst verdenken.“

Belustigt schauten die Begleiter des Russen ihm nach, als er sich Alfred näherte, denn sie kannten seine Sucht, mit vornehmen Bekannten zu prahlen, die ihn auch jetzt leitete, wo doch sicher keiner Notiz von ihm genommen hatte. Alfred sah erstaunt auf, als er seinen Namen nennen hörte, und die Erwiderung lautete ziemlich kühl, die er auf die warme Begrüßung Uchenieff's hatte. Aber dieser war nicht so leicht abzuschrecken und ließ nicht ab von dem glücklich Gefundenen, so daß dieser sich sogar gefallen lassen mußte, mit den Pariser Herren zusammengebracht zu werden, die Uchenieff seine Freunde nannte.

„Es ist ein wahres Glück, Sie gefunden zu haben, bester Graf“, rief Uchenieff, als es ihm gelungen war, Alfred an seinen Tisch zu perquadriren und sich dort niederzulassen. „Sie sind einsam hier und würden bald Menschenfeind werden. Sie haben Anlagen dazu. Still! — Ich weiß es von Ihrem Bruder. Freilich waren Sie vorigen Winter leidend. Sie haben gut gethan, nach Paris bessere Gesundheit zu bringen und so die Königin der Städte zu genießen.“

Alfred war ärgerlich, den Schwägern in die Hände gerathen zu sein, aber jetzt mußte er aushalten. Er hatte artige Antworten für die Herren, mit dem stillen Vorsatz, sich ihrer zu erinnern, um ihnen in Zukunft zu entgehen. Aber Uchenieff rechnete anders:

„Wie schade, daß meine Frau noch nicht hier ist. Sie

kommt aber nächsten und wird entzückt sein, Sie zu sehen. Sie ist jeden Mittwoch von 5—7 zu Hause.“

„Ihre Frau?“

„Sie wußten mich nicht verheiratet? Doch bin ich es schon seit einer halben Ewigkeit. Madame de Melville schlug mich in Hymens Fesseln, schon seit Mai.“

Alfred gratulirte und ignorierte absichtlich die Scherze der Gesellschaft über die lange Dauer dieser Ehe, über das Loos der Ehefrauen, deren schöne Frauen der Abgott der Pariser Welt werden mußten, daß Eiserhüt da üble Streiche spielen konnte.

„Eiserhüt? — Ihr kennt mich schlecht“, rief Uchenieff. — „Hier der Graf ist ein Beweis; ich fürchte nicht, ihn aus seinem Incognito zu ziehen, obgleich er in Nizza unter meine Rivalen zählte. Zudem vergeht nicht, daß unser Honigmond schon seit Juni vorüber ist und ich gebildet genug bin, einzusehen, daß eine schöne Frau ein Recht hat auf die Fuldigung der ganzen Welt. Madame Uchenieff ist Weltkame und wird ihren Namen zu wahren wissen, das ist alles, was ein Ehemann verlangen kann.“

„Doch, noch eins ist ihm nöthig!“ sagte Comte Mareuil, ein junger Mensch, dessen feine Züge ein cynisches Lächeln entstellte.

„Das wäre?“

„Duldung für die Passionen, die auch nach einem poetischen Honigmond wieder hervortreten könnten.“

„Still, Comte. Sie verleumdern mich bei Stahrberg. Die Herren d'Outre Rhin sind nicht alle an die Freiheit der Pariser Anschauungen gewöhnt und er könnte sich ein falsches Bild von mir machen.“

„Schwerlich!“ sagte Alfred lächelnd. „Ich glaube auch, daß der Bauer der ebenso geistreichen als schönen Dame, der Ihr Herz in Bande schlug, andauern wird.“

Spöttische Blicke flogen hin und her, die Alfred nicht sehen wollte; seine Zurückhaltung legte der Gesellschaft Fesseln auf. Nur Mareuil sagte trozig:

„Berlin steht wohl der Pariser Gesellschaft in modernen Anschauungen nicht nach.“

„Es ist doch noch eine ganz andere Redeweise dort Mode, glaubt mir“, eiferte Uchenieff. „Petersburg hat es weiter gebracht in Eurem Ton. Ja, wir sind eigentlich jetzt die ersten Vorkämpfer grundneuer Ideen. — Doch das ist zu stark für einen so schönen Pariser Feiertag. Das riecht nach Dynamit und Risikismus. — Aber auch in den elegant-erhabenen Ideen sind wir im Begriff, Vorkämpfer zu werden.“

„Elegant-erhaben?“ Was ist das für ein neuer zusammengefügter Begriff?“ fragte Alfred.

„Uchenieff spricht vermuthlich von den eleganten Ge-“

schaften bei einer seiner Landsmänninnen, wo erhabene Musik gemacht wird, wenigstens bilden sich die Anhänger Ihres Wagner ein, daß die sogenannte Zukunftsmusik der Inbegriff des Erhabenen sei.“

„So ist's, Mareuil; und die Sache ist so erhaben, daß sie Euch Pariser nicht einleuchtet und so elegant, daß sie Euch anzieht. — Apropos Stahrberg, diese wunderbare Zusammenkunft, von einer Russin zu Stande gebracht, müssen Sie sehen. Bei Madame Woloff treffen Sie jetzt, da die rechte Pariser Saison noch gar nicht begann, einzig und allein alles, was Chic ist. Ich führe Sie dort ein, und Sie können gerade die letzte jener Wagner-Aufführungen sehen, die das Sublime mit dem Elegante in der seltensten Art vereint. Sogar meine Pariser Freunde schwärmen dafür.“

Lebhafte Proteste ertönten:

„Kein echter Franzose kann Wagner verzeihen, was er über uns sagte.“

„Seine Musik ist keine Musik; sie ist langweilig, endlos“ — tönte es von den Lippen aller.

„Ruhig, meine Herren“, lächelte Uchenieff. „Ich könnte den Grafen bitten, der sich auf die Sache versteht, Euch über Wagner eine Vorlesung zu halten, die Eure Ideen berichtigt. Aber es gibt bessere Mittel. Ich wette so viele Flaschen Champagner, als Ihr wollt, daß keiner von Euch ohne Entzücken eine jener Scenen sieht, wie die kunstsinige Woloff sie mit Riesenkosten ins Werk setzt.“

„Ob aber das Entzücken der Musik gilt oder den Lippen, die sie interpretiren?“ —

Man lachte.

„Schöne Lippen schaden nirgends, und ich stelle meinen Satz auf, ohne die Gründe des Entzückens zu motiviren. Stahrberg, Sie sollen die Wette entscheiden und am nächsten Wagnerabend bei Madame Woloff Zeuge des allgemeinen Entzückens sein!“

„Ich kenne die Dame nicht; habe auch nicht vor, Besuche zu machen.“

„Sie müssen kommen. So etwas verfaßt kein Aesthetiker, wie Sie! Den Besuch eripare ich Ihnen. Sie geben mir Ihre Karte, die überliefere ich und die Einladung ist Ihnen sicher. Strauben Sie sich nicht, bitte! — Sie werden mir danken. Sie können dann auch gleich meine Frau begrüßen, die, ich vergaß es, nicht früher von ihrem Besuch auf einem Schloß bei Fontainebleau zurück ist, wohin sie mit Madame Monetti über die Feiertage reiste.“

„Madame Monetti — aus Mailand?“

„Eben die; es ist die Tante von Madame Uchenieff, eine der ausgezeichnetsten Frauen, eine moderne Sappho-Corinna und dergleichen.“

Böf' gewesen, die
der Getreidebörse,
latenblatt, Schles.
haltung der frei-
gerufen hat. Ist
zollerhöhung und
der Reichstags-
geben präventiv,
ja das Schicksal
stage entschieden.
e inzwischen von
höhung bis zur
einem Bestimmen
zu verdanken
sten zufolge eine
betreffend die Er-
sicht man, wo die
sich in dieser
blöthlich auf den

nen Grund, ihrer
lung wegen die
lalt schreibt ohne
Wöln. Btg.' heute
beizelle. In der
dem Haupt-
anderen Erwerbs-
und so weit es
ast zeigt sich die
ind wenn in der
n innerhalb des
stellung des Frhrr.
r Reichensperger
ar nur in einer
e, und nicht in
politischen Stand-
bare — Naivetät
nungen hinsicht-
liche tiefgreifende
lich dieser Auf-
punct" sprechen

holischen Stand-
entdecken, so
nden: „Du sollst
Dieses göttliche
er Ausgleichung
n.
hon gedruckt,
im gehalten.
le Blätter wissen
ung der Gültig-
heigen Ge-
ehr einige Aus-
gemein gültigen
r Uebergang in
eben sollte. Da-
richtigt die Na-
vorlage betr.
auf 3 Jahre
der abermaligen

des Entwurfs
gelegete trat
die Commission,
em Vorsitz des
er Besprechung
s man beachtung
bahn-Corps zu
zu können,
mehrung dieser
haben „glaubt“
den nicht in's
rung mit ihrem
und „für jetzt“

ature der Ba-
then Fahne
angener Briefe
Entlassung v.
Enteiden.
s-Abgeordneten
wird ausüben
als Candidat
werden. Seine
beitern Beisatz
socialdemokra-
angegeben wird.
er am 15. d.
Staatssecretär
zung die nach-
für die Einnah-
für die Ver-
waltung, den
s-Eisenbahn-
und für das
Gesetzes betr.
über die unter
richtsverband-
Handel und

Handel und
für die Einnah-
für die Ver-
waltung, den
s-Eisenbahn-
und für das
Gesetzes betr.
über die unter
richtsverband-
Handel und

Dr. Kopp,
Eid in die

Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation genehmigte nach längerer Discussion die erforderliche Summe für die Repetirgewehre. — Fürstbischof Dr. Kopp wurde Mittags vom Kaiser in Audienz empfangen und stattete darauf dem Ministeren Kalnoky, Taaffe, Gautsch, dem Runtius Galimberti, sowie dem Erzbischof Ganglbauer Besuche ab.

Frankreich

Paris, 16. Nov. Zur Wilson-Affaire läßt sich die Boff. Btg. aus Paris melden: „Vor dem Untersuchungs-ausschuß erschien gestern spät Abends Justizminister Mazeau und theilte mit, die Polizeipräfectur habe die Limousin'schen Briefschaften vom 7. bis 11. October bei sich gehabt und dann versucht, sie dem Untersuchungsrichter unverfälscht und ohne begleitendes Verzeichniß anzuhängen. Der Richter nahm sie so nicht an. Noch zweimal wurde dieser Versuch beim Staatsanwalt und Registrar wiederholt, doch ebenfalls erfolglos. Dann erst erfolgte die Uebergabe regelrecht. Die Siegel wurden vom Richter in Gegenwart der Limousin'schen Briefe sofort bemerkt. Auf eine Anfrage des Untersuchungsrichters schickte die Polizeipräfectur die fehlenden Briefe mit der Entschuldigung ein, sie seien auf dem Schreibtisch des Präfecten vergessen worden. Nach diesen Enthüllungen bezweifelt Niemand, daß außer Wilson, dessen Auslieferung morgen von der Kammer verlangt werden soll, auch Präfect Gragnon und Comissar Goron gerichtlich verfolgt werden.“

Paris, 16. Nov. Es cursirt das Gerücht, Clemenceau wolle einen gemeinsamen Beschluß der republicanischen Parteien herbeiführen, um Grevy zur Abdankung zu bewegen. Die Rechte bereite eine Interpellation über die Erklärungen des Justizministers Mazeau vor der Enquete-Commission vor, durch welche Gragnon und Goron schwer beschuldigt wurden. — Die Enquete-Commission lud auf Grund der wichtigen gestrigen Erklärungen Mazeau's diesen, den Minister des Innern, sowie Gragnon und Goron vor. Die Vorlagen erschienen bis auf Fallières. Der Justizminister erklärte, über die gestern stattgefundene Hausdurchsuchung keine Aufklärungen abgeben zu können; die Commission solle sich an die Person wenden, bei der die Briefe gefunden worden. Polizeipräfect Gragnon leugnete mit Heftigkeit und in formeller Weise, Briefe oder Actenstücke aus den Processacten entnommen zu haben, mit Ausnahme zweier von Alexis Berger verfaßten; von diesen den einen freiwillig, den andern habe er auf Verlangen des Kriegsministers ausgeliefert. Er gestand zu, ca. 18 Stücke, hierunter die Briefe Wilson's, im Bureau vergessen zu haben. Sous-chef der Sicherheitspolizei Goron behauptet, lediglich Dinge gethan zu haben, die ihm befohlen worden seien; er leugnet ebenfalls entschieden die Unterschlebung von Briefen. Gragnon erklärte weiter auf Befragen, daß man ihm erst am 17. October befohlen habe, die Acten zu paraphiren und paginieren und daß er dieselben deshalb erst am 20. dem Gericht habe zurückgegeben können. Das Commissionsmitglied Leydet hebt hervor, daß Gragnon in der ersten Sitzung ausgesagt, die Acten nur flüchtig gelesen zu haben und daß er nun gesteht, zwei Briefe, die er doch für wichtig halten mußte, dem Kriegsminister übergeben zu haben. Gragnon vermag diesen Widerspruch nicht aufzuheben und erklärt nochmals, die Briefe Niemandem übergeben, gezeigt oder den Inhalt mitgetheilt zu haben. Auf die Frage, wie er sich die Unterschlebung der Briefe erkläre, antwortet er, er habe sie für echt. Der Deputirte Brusse von der äußersten Linken erklärt, man müsse, da sich Gragnon offenbar verpflichtet fühle, ein professionelles Geheimniß zu bewahren, die Regierung interpellieren. Endlich beschließt die Commission, morgen die Minister Rouvier, Fallières und ferner Wilson zu vernehmen.

Paris, 17. Nov. Der Univers' veröffentlicht ein Schreiben des Schah's von Persien an den Papst. — Auch nach einer Savas-Meldung wird vielfach angenommen, daß gegen den Polizeipräfecten Gragnon, Goron, Wilson und dessen Secretär gerichtlich vorgegangen werden wird. Die Blätter glauben, die heutige Kammer Sitzung sei entscheidend; es wird eine Minister- wenn nicht Präsidential-Krise befürchtet.

England.

London, 16. Novbr. Einer officiellen Bekanntmachung zufolge haben die Magistrate sämtlicher Stadquartiere London's sich bereit zu halten, am morgen, am Freitag und am Samstag Specialconstablen bereidigen zu können. — Delegirte des Londoner radicalen Clubs hielten gestern Abend eine Versammlung und beschloßen, bis zur legalen Entscheidung der Versammlungs-Frage keinen weiteren Versuch zu machen, auf dem Trafalgar Square eine Versammlung abzuhalten, jedoch am nächsten Sonntag im Hyde Park eine Kundgebung zu veranstalten, um gegen die Einsperrung O'Brien's zu protestieren.

Rußland.

Petersburg, 16. Nov. Der oberste Eisenbahnrath beschloß sich heute mit der Frage der Getreidetarife im Verkehr mit den Ostseehäfen und der westlichen Landesgrenze. Die Vertreter der Bahn beantragten die Wiederherstellung des im gedachten Verkehr bis zum 1. März 1887 in Kraft gewesenen höheren Getreidetarifes.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 18. Nov. Bei seinem jüngsten Besuche in der Rheinprovinz hat der Minister des Innern mehrfach bestätigt, daß die Staatsregierung eine Theilung des Regierungsbezirks Düsseldorf in zwei Verwaltungsbezirke in Aussicht genommen habe. Man wird, wie man der Madgeb. Btg. meldet, annehmen dürfen, daß sich der Landtag schon in seiner nächsten Session mit einer entsprechenden Vorlage zu beschäftigen haben wird. Der Regierungsbezirk Düsseldorf hatte bei der letzten Volkszählung 1,754,000 Einwohner und ist der bevölkerteste des Staates. Er besteht zur Zeit aus 15 landrätlichen und 6 Stadtkreisen, und die Zahl der

lehteren wird sich voraussichtlich im nächsten Jahre noch um zwei erhöhen. Der Bezirk wird durch den Rhein in zwei Theile geschieden; der rechtsrheinische mit über 1,100,000 Einwohnern hat einen wesentlich industriellen Character, während im linksrheinischen neben der hochentwickelten Textilindustrie von Crefeld, Gladbach u. s. w. auch die Landwirtschaft von hervorragender wirtschaftlicher Bedeutung ist. Wie es scheint, soll auch der Rhein, wenn nicht ganz, so doch hauptsächlich die Grenze der beiden Bezirke bilden, deren Regierungssitze Düsseldorf und Cleve sein würden.

Neuß, 18. Nov. Wir machen die betr. Interessenten an dieser Stelle nochmals auf die am Sonntag Nachmittag 4 1/2 Uhr im Saale des Hotel Verghaus stattfindende Versammlung des neugegründeten Neusser Bienenzüchtervereins aufmerksam.

Gladbach, 17. Nov. Vor einigen Tagen wurde unserem langjährigen Redanten der Sparkasse, Frn. Fasbender, eine eben so seltene, wie wohlverdienste Anerkennung zu Theil. Es wurde ihm nämlich vor verammeltem Verwaltungsrathe, durch den Vorsitzenden, Beigeordneten Baumann, im Auftrage der Kgl. Regierung aus Anlaß einer kürzlich stattgehabten außerordentlichen Revision eröffnet, daß die Handhabung der geschäftlichen Obliegenheiten durch ihn nach wie vor nichts zu wünschen übrig lasse, vielmehr empfehlens- und nachahmenswerth erscheine und daß es der Kgl. Regierung zur besonderen Freude gereiche, ihm wiederholt ihre Anerkennung auszusprechen; sie werde auch nicht unterlassen, in vorkommenden Fällen auf seine musterhafte Geschäftsführung hinzuweisen. Ueber die Pünktlichkeit, Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt, mit der Herr Fasbender seines Amtes waltet, sowie über die ganz besondere Thätigkeit desselben herrscht allerdings bei allen, die Gelegenheit haben, davon Kenntniß zu erlangen, nur eine Stimme.

Crefeld, 16. Nov. Im Auftrag einer hiesigen Firma sandte die Crefelder Zeitung ein Inserat an das Journal Le Progrès du Nord in Lille und fügte die Insertionsgebühren sofort bei. Beides, der Betrag und das Inserat, kamen zurück, begleitet von folgender Begründung: „Monsieur, la campagne entreprise dans notre journal contre les produits allemands nous empêche d'accepter votre annonce.“ — Auf Deutsch: „Der Krieg, den unsere Zeitung gegen die deutschen Ergebnisse führt, gestattet uns nicht, Ihre Anzeige aufzunehmen.“

Atteneßen, 15. Nov. In voriger Woche ist, laut der „Ess. Btg.“, ein fast 3 Jahre lang schwebender Proceß auch in letzter Instanz beim Reichsgericht in Leipzig zu Gunsten des Bergmann's Krause hieselbst entschieden worden. Es handelte sich um 1/3 vom Gewinn des gezogenen damaligen großen Looses von 450,000 Mark der preussischen Klassenlotterie. Die Nummer, auf welche der Gewinn fiel, spielte der Bergmann Krause seither zu vorhin genanntem Antheile mit dem Wirth Schlieper hieselbst gemeinschaftlich. Obgleich Wirth Schl. gleich anfangs, als er über den auf das betreffende Loos entfallenden Gewinn benachrichtigt worden war, den Bergmann K. durch unzweideutige Kundgebungen in Gegenwart Anderer als Mitgewinner anerkannt hatte, machte er demselben einige Tage nachher unter Vorwänden, die jeden ehrlich denkenden Menschen empörten und die auch, wie der Verlauf der gerichtlichen Verhandlungen gezeigt, sich als nicht erwiesen haben, seinen Antheil am Gewinn freit. Zu der damals vom Gericht mit Arrest belegten Summe von 12,000 Mark kommen nun noch circa 1800 M. Zinsen hinzu. Man ist hier allgemein über diesen Ausgang der Sache in hohem Grade befriedigt.

Köln, 17. Nov. Für das hl. Grab in Jerusalem sind an Kirchen-Collecten für das Jahr 1887 im Erzbischofthum Köln 17,208 M. (aus dem Decanate Ruß 546 M., aus Crefeld 541 M., aus dem Decanate Grevenbroich 587 Mark) eingegangen. — Für das nächste Jahr soll das Handbuch der Erzdiocese Köln neu herausgegeben werden. — Heute wurde hier das 300jährige Fest der Geburt des holländischen Dichters Joost van den Vondel durch eine Festvorstellung im Theater und eine Ansprache der hier anwesenden Gelehrten und Theaterdirectoren aus Holland, sowie ein Festessen begangen.

Köln, 16. Nov. Der hochw. Herr Erzbischof hat den Seminarpräses Herrn Dr. Ludwig zum Provinzial-Examinator bis zum 6. Septbr. 1889 ernannt. Der „Kirchliche Anz.“ bringt folgende Ernennungen zu Parr., Vicarie u. Stellen: Dr. theol. et phil. A. Schneider, früher Religionslehrer zu Veldburg, zum Parr. in Heinsberg; W. J. P. Arenbrecht aus Schmalbroich, Parr. Kempen, Diöcese Münster, zum Subdiar an der Pfarrkirche von St. Cunibert zu Köln; A. Oetmann, Neopresbyter aus Brand, zum Subdiar an der Pfarrkirche an St. Alban zu Köln; R. G. Bergmann aus Tüfel, zum Rector in Obertrum, Parr. Wülheim a. d. Ruhr; J. W. Viefhäuser, Hülfsgeistlicher in Schönberg, zum Stützvicar in Nachen; A. R. Bund aus Hergogenrath, zum Rector in Dümpfen, Parr. Wülheim a. d. R.; Fr. A. Kärth, Caplan zu M. Gladbach, zum Pfarrverwalter in Nippes; P. W. Klein, Vicar zu Asbach, zum Pfarrverwalter in Bettheim; M. W. Krollen, Definitor und Parr. zu Fischchen, zum Pfarrverwalter von St. Maria in Vyskirchen zu Köln.

Tilsch, 17. Nov. In der jüngsten Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums wurde behufs Vorberathungen über das Eisenbahn-Projekt Tilsch-Vergheim-Köln eine Commission von drei Herren gewählt.

Nichrath, 16. Nov. Nach einer sorgfältig vorgenommenen Revision der Bücher durch die Herren Peter von Postum, Gutsbesitzer zu Lohausen, und den Vicar Fingerhut zu Bolmerswerth hat sich herausgestellt, daß das Deficit der Darlehnskasse — System Raiffeisen — in Nichrath nicht 30,000, sondern nur etwas über 4500 M. beträgt. Der jetzt durchgebrachte Rendant hatte bereits vor längerer Zeit ein Deficit in der Caffe, er hat es aber verstanden, die ihm bevorstehende Revision hinzuhalten, und drei Tage vor derselben ließ er sich noch auf Grund einer mit dem Namen der Vorstandsmitglieder gefälschten Anweisung von der Centralstelle Rendite 3000 M. schicken. Mit diesem Geld hat er das Weite gesucht.

Münster, 16. Nov. Ein junger Forstleve traf in der Nähe von Lüttenbeck einen Mann, welcher Hasen-Schlingen legte. Der Forstleve trat auf ihn zu und forderte ihn auf, ihm zum nahe gelegenen Forsthaus als Arrestant zu folgen. Der Wilderer wollte der Aufforderung aber keine Folge leisten, und entstand nun zwischen den Beiden eine Kauferei, wobei der Wilderer einen Revolver aus der Brusttasche zog, um auf den Forstleven zu schießen. Da er aber in der Eile vergessen hatte, die Sicherheit abzugeben, entlud sich der Revolver nicht. Er schlug nunmehr den Forstleven mit dem Revolver auf den Kopf. Der Forstleve zog sein Waidmesser und setzte sich zur Wehre, wobei der Wilderer einen Stich in den Hals erhielt. Trotz der gefährlichen Wunde soll nun der Wilderer dem Forstleven das Gewehr entrisen und auf ihn angelegt haben, und wenn der Forstleve nicht die Geistesgegenwart gehabt hätte, mit aller Kraft die Mündung des Laufes in die Höhe zu halten, würde er von dem Wilderer erschossen worden sein. Durch den großen Blutverlust übermannte den Wilderer nun die Schwäche. Er hat den Forstleven, ihm die Wunde zu verbinden, was dieser auch that; dann eilte er, um Hülfe zu holen. Man traf den Wilderer noch lebend an und schaffte ihn nach seiner Wohnung, wo er bald darauf an der erhaltenen Wunde gestorben ist.

Gerechtliches.

Elberfeld, 15. Nov. Der Thierquälerei angeklagt erschienen am 10. d. vor der hiesigen Strafkammer der 25jährige Majoratsbesitzer Günther Graf v. d. Schulenburg von Haus Deste. Der junge „Edelmänn“ hatte seinen Hund arg mißhandelt und das arme Thier, als es darauf aus Angst in einen Teich gesprungen war, mit Hülfe eines langen Fens, wenn es das Ufer wieder gewinnen wollte, so lange zurückgestoßen, bis es elendiglich umgekommen war. Einige Landleute, welche durch das Heulen des Hundes aufmerksam geworden waren, zeigten das Vorkommniß einem in der Nähe befindlichen Gendarmen an, und dieser kam gerade noch hinzu, als das verendete Thier aus dem Wasser gezogen wurde. Das Schöffengericht zu Langenberg hatte den Grafen zu 150 M. Geldbuße verurtheilt, und die Strafkammer zu Elberfeld bestätigte als Berufungsinstanz diese Strafe.

Paris, 16. Novbr. Der Proceß wegen Brandes der Komischen Oper hat heute begonnen. Zweihundert Zeugen sind berufen. Die Verhandlungen dauern 6 oder 7 Tage. Director Carvalho gibt während des Verhörs eine lange Auseinandersetzung. Er habe sich nach den polizeilichen Vorschriften gerichtet, die Polizei habe befohlen, den eisernen Vorhang herabzulassen, aber der Befehl sei nicht gehört worden. Die Feuerwehrleute erklärten, daß sie, durch die Rauchmassen blind geworden, das Nöthige nicht hätten verrichten können.

Vermischtes.

Stuttgart, 16. Nov. Die große städtische Hopfenhalle steht in Flammen; der Mittelbau ist bereits eingestürzt. Die darin befindlichen Hopfenvorräthe, sowie das gesamte Meßbudenmaterial sind zerstört. Die Feuerwehr arbeitet angestrengt, um die umliegenden Gebäude wie die Turnhalle u. zu schützen. Ein weiteres Telegramm besagt: Die Hopfenhalle ist gänzlich zerstört und bereits ein rauchender Trümmerhaufen. Es war dies in hiesiger Stadt das größte Feuer seit Jahren. Entdeckt wurde das Feuer, das rapid um sich griff, um 7 1/2 Uhr. Die Gefahr für die Nebengebäude ist beseitigt. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt, der Schaden sehr bedeutend.

London, 16. Nov. Nach einer bei Lloyd's eingegangenen Depeche aus Hongkong ist der englische Dampfer „Wah Yung“ auf dem Canton-Flusse verbrannt. Man befürchtet, daß 400 Personen ertrunken sind.

Handels-Nachrichten.

Köln, 17. Nov. (Amtliche Notirungen der vereid. Handelsmakler.) Weizen März höher; ohne Sad die 100 Kil. vorrätig alter M. 17,50—18,50 B., hiesiger neuer 15,50—16,50 B., Lieferungs-Quantität à 37,5 Kil. die 50 Liter Nov. (Mittel-Weizen ausgetrocknet) 16,90 bez., 17,00 B., 16,90 B., März —, — bez., 17,80 B., 17,70 B. Roggen März höher; ohne Sad die 100 Kil. vorrätig alter M. 13,00—13,50 B., hiesiger neuer 12,00—13,00 B., Lieferungs-Quantität à 37,5 Kil. die 50 Liter Nov. 12,45 bez., 12,45 B., 12,47 B., März 13,25 bez., 13,30 B., 13,25 B. Hafer ohne Sad die 100 Kil. hiesiger M. 11,50—12,00 B., fremder 11,00—12,00 B. Landmarkt. (Notirungen des Oberbürgermeister-Amtes.) Weizen M. 16,20—16,50; Roggen 12,20—12,50; Gerste 00,00—00,00; Hafer 00,00—00,00. Zufuhren etwa 73 Sad (60 Sad Weizen, 13 Sad Roggen).

Köln, 17. Nov. (Amtliche Notirungen der vereid. Handelsmakler.) Rüböl fester; die 50 Kil. mit Faß in Eisenband vorrätig in Partien von 100 Ctr. M. 26,10 B., Mai 26,30—40 bez., 26,40 B. 26,30 B.

Düren, 15. Novbr. Weizen, 1ma kleiner M. 16,—, 2da engl. 15,—, 3da Weizen 14,00, Roggen, 1ma M. 12,50, 2da do. 12,00, Gerste, 1ma M. 15,00, 2da 14,00. Hafer alter M. 12,—, 2da neuer 10,—, Alles per 100 B.

Berlin, 17. Novbr. Weizen, 1er Nov.-Dec. 160,75, April-Mai 169,75. Roggen per Nov.-Dec. 120,00, per April-Mai 127,50. Hafer per Nov.-Dec. 99,00, per April-Mai 107,25. Rüböl loco 49,60, per Nov.-Dec. 49,40, per April-Mai 49,81. Spiritus loco verneuert 97,50 mit 70 M. Brdr.-Abg. 81,40 mit 50 M. Brdr.-Abg. 49,40 nachzuversteuern —, —, Nov.-Dec. 97,75, April-Mai 100,60.

Stettin, 17. Nov. Weizen per Nov.-Dec. 160,50, April-Mai 171,10 M. Roggen per Nov.-Dec. 114,50, April-Mai 125,— M. Rüböl per Nov.-Dec. 48,00, April-Mai 49,50 M. Spiritus ohne Faß 96,00, mit 50 M. Verbrauchssteuer 48,50, mit 70 M. Verbrauchssteuer 34,00, Nov.-Dec. 96,00, April-Mai 100,00 M. Petroleum 11,30 M.

Breslau, 17. Nov. Spiritus auschl. 50 M. Verbrauchsabgabe

Nov.-Dec. 47,50, Dec.-Jan. — M. Roggen Nov.-Dec. 119,50, Dec.-Jan. 120,50 April-Mai 127,00 M. Weizen Nov.-Dec. 48,50, April-Mai 49,25 M.

Breslau, 16. Novbr. Kleeamen fest; rother behauptet M. 36 38-40-44; weißer ruhig, M. 30-38-41-45, hochzeit über Notiz Tannen-Kleeamen schwach angeboten, 38-40-42. Schwedisch-Klee ruhig, 38-40-43-45. Elymotheer sehr fest, 20-22-27. Alles die 50 Kil.

Magdeburg, 16. Novbr. Kartoffelspiritus still. Poco oben M. 49,70-50,10 bei M. 50 Verbrauchsabgabe, M. 34,00 bei M. 70 Verbrauchsabgabe. Ab Speichet unter freier Vorhaltung der Gebinde steht Angebot.

Antwerpen, 17. Novbr. Petroleum Hauffe. St. disp. 17, 1/2 bez., 17,50 B., per Dec. 17,25 bez., 17,25 B., per Jan. 17, — bez., 17, — B., per Jan.-März 16, 1/2 bez., 16,75 B., Amer. Schmalz Marke Wilcox per 100 Kilo. frs. 85,50. Amer. rother Winterweizen Nr. 2 disp. frs. 18, 1/2. Woll-Umsatz 274 B.

Kurz Köln 124,10. Paris, 17. Nov. Weizen 12 Marken per Nov. 49,10, da Jan. April 49,80, da März-Juni 50,40. Weizen per Nov. 22,50, Jan. April 22,80, März-Juni 23,10. Roggen per Nov. 14,40, Jan. April 14,60, März-Juni 15, —. Weizen per Nov. 57,50, Jan. April 58,25, März-Juni 58,50. Spiritus per Nov. 44,75, Jan. April 45,50, Mai-Aug. 47,25. Weizen Zucker Nr. 3 per März-Juni 41,80. Rohzucker 88° disp. 37,25.

Havre, 17. Nov. Kaffee per Dec. frs. 95,50, März frs. 95,50, Juli frs. 93,50.

Suez, 16. Nov. Feinst loco 19 1/2, Brs. 19 1/2, d. Dec. 19 1/2, Jan.-April 19 1/2, d. Baumwoll loco 18 1/2, d. Dec.-März 17 1/2, d., rohes 16 1/2, d., Dec.-April 15 1/2, d.

London, 16. Novbr. Schwimmende Weizenladungen angekommen 0, zum Verkauf angeboten 1 Cargos.

Newyork, 16. Nov. Baumwolle a. Elf. Febr. 10,23, März do. 10,80. Petroleum rohes 6 1/2, Pipe line Certificate 72 1/2, raff. 67 1/2, in Philadelphia 67 1/2, Sped. nom., Schmalz (Wilcox) 7, —, auf Elf. Dec. 7,05, März 3,25, Mais 53 1/4, rother Winterweizen 84 1/4, Weizen per Nov. 83 1/4, Dec. 84 1/4, Jan. 85 1/4, Mai 89 1/4, Frühjahr-Weizen Nr. 2 83 1/4, Havanna-Zucker 5 1/2, Kaffee fair Rio 18, good nom., Rio 7 loword f. M. 15,75, do. 3 Mte. 15,75.

Letzte Post.

Berlin, 17. Novbr. Der Reichs-Anzeiger veröffentlicht heute an der Spitze des Blattes folgenden Allerhöchsten Erlass: „Aus Anlaß der jüngst bekannt gewordenen betrübenden Nachrichten über die Krankheit Sr. Kaiserlichen und Königl. Hoheit des Kronprinzen hat sich im ganzen deutschen Vaterlande und weit über dessen Grenze hinaus die warmste Theilnahme kundgegeben. Nicht nur das schwere Geschick, welches über den künftigen Thronfolger verhängt, sondern auch die harte Prüfung, welche dadurch über Sr. Majestät den Kaiser und König wie über das ganze königliche Haus gekommen ist, hat allerorten tiefes Mitgefühl hervorgerufen. Dasselbe hat in zahlreichen Eingaben, welche nicht nur aus allen Theilen des deutschen Reichs, sondern auch aus dem Auslande, insbesondere aus Oesterreich, Rußland,

Frankreich, Belgien, Holland, England, Italien, Spanien u. s. w. bei Sr. Majestät in diesen Tagen eingegangen sind, unzweideutigen Ausdruck gefunden. Sr. Majestät werden dabei die verschiedensten Heilmittel und Heilverfahren für Sr. Kaiserliche und Königl. Hoheit empfohlen, eigene Lebenserfahrungen bei ähnlichen Leiden mitgetheilt sowie Rathschläge für die fernere Behandlung des Kranken gegeben. Sr. Majestät sind von dieser allgemeinen Theilnahme und Liebe für Allerhöchsthren Herrn Sohn tief gerührt und haben zu befehlen geruht, daß dies zur Kenntniß aller Betheiligten gebracht werde.“

Der Cultusminister und der evangelische Oberkirchenrath haben eine Verfügung wegen Abhaltung einer Fürbitte in den evangelischen Kirchen für den Kronprinzen ergehen lassen.

Die Ankunft des russischen Kaiserpaars ist jetzt endgültig auf Freitag Vormittag 10 1/2 Uhr festgesetzt worden. Am Bahnhofe werden die hier anwesenden preussischen Prinzen, andere Fürstlichkeiten, Generäle des Gendarmenregiments, Flügeladjutanten u. s. w. zugegen sein. Falls Kaiser Wilhelm, dem dringenden Wunsch des Kaisers Alexanders folgend, nicht auf dem Bahnhof erscheint, macht er dem Kaiser von Rußland sofort nach dessen Ankunft einen Besuch. In der Hofkapelle begrüßen ferner die anwesenden nichtpreussischen Prinzen das Kaiserpaar. Unmittelbar nach dem Besuch des Kaiser Wilhelms dürfte das russische Kaiserpaar im hiesigen kaiserlichen Palais seinen Besuch machen und später die hier anwesenden prinziplichen und fürstlichen Herrschaften ebenfalls besuchen.

Um 1 Uhr wird das Frühstück in der russischen Hofkapelle eingenommen; um 5 Uhr findet die Festtafel im kaiserlichen Palais statt, wozu etwa 90-100 Einladungen ergangen sind. An Stelle der Festvorstellung in der Oper, welche auf Wunsch des Kaisers von Rußland unterbleibt, tritt wahrscheinlich Familienethee beim Kaiser. Die Abreise der kaiserlichen Gäste sollte am 11 Uhr vom Potsdamer Bahnhof aus stattfinden; doch sind hierin noch Änderungen möglich. Da Kaiser Wilhelm den Wunsch ausgesprochen hat, auch die jüngeren Kinder der Kaiserfamilie zu sehen, werden dieselben wahrscheinlich ebenfalls nach Berlin kommen.

Breslau, 17. Novbr. Im Socialisten-Proceß wurden heute sieben Angeklagte, darunter Geiser und Conrad, freigesprochen. Verurtheilt sind Luz zu zwölf, Kräder und Stäfel zu sieben, Matzke und Rasprowitz zu sechs, Marfise zu vier Monaten Gefängniß. Die übrigen Strafen betragen sich meist auf zwei und drei Monate. Bis auf Matzke, Luz, Rasprowitz und Marfise wurden Alle aus der Haft entlassen.

Strasburg, 17. Nov. Bischof Andreas Räß ist heute Mittag um 1 Uhr gestorben. Geboren am 6. April 1794 in Sigolsheim im Oberelsaß. Bischof von Strasburg seit 1842, trat er 1883 seine Amtsführung an den Coadjutor Stumpf ab.

München, 17. Nov. Namens der Centrumsfraction hat Freiherr v. Gagern eine Anfrage eingebracht über die Anwendung des Jesuitengesetzes vom 4. Juli 1872 in Bayern. Es handelt sich um einen Vorfall im Bezirksamt Pegnitz (Oberfranken), woselbst ein durchreisender Jesuit, Baron Glogstein, durch die Polizeibehörde an der Vornahme kirchlicher Handlungen behindert worden ist.

Wien, 17. Nov. Zu Beginn der heutigen Sitzung der österreichischen Delegation gedachte der Präsident Graf Reverte der Erkrankung des Kronprinzen des mit Oesterreich eng verbundenen deutschen Reichs und gab der innigen Theilnahme und den Wünschen der Delegation für die Besserung des hohen Kranken warmen Ausdruck.

Wien, 17. Nov. Die Herzogin Thyra von Cumberland genas heute Nacht einen Knaben. Der englische Geschäftsträger nahm das Geburtsprotokoll auf. Die Königin von Dänemark befindet sich auf der Reise von Mexico hierher.

Paris, 17. Nov. Deputirtenkammer. Die Tribünen der Deputirtenkammer sind überfüllt; alle Minister sind anwesend. Die Abgeordneten sind in großer Aufregung, mehrere Minister und viele Deputirte unterhalten sich mit dem Präsidenten Floquet. Mowier scheint gleichfalls sehr erregt zu sein. Der Justizminister legt das Gesetz um Erlaubniß, gegen ein Mitglied dieser Kammer, Wilson, gerichtliche Vorgehen zu dürfen, auf den Tisch des Hauses. Die Kammer beschließt, sich sofort in den Bureaus zur Prüfung über das Ansuchen zu versammeln. Die Erlaubniß zur gerichtlichen Verfolgung gegen Wilson wird nach einer stürmischen Sitzung mit 527 gegen 3 Stimmen beschlossen. Cassagnac bemerkt: die drei Stimmen seien Actiönäre Wilsons! Cassagnac wird zur Ordnung gerufen. Die Sitzung wird bis Samstag vertagt.

Paris, 17. Nov. Das Entlassungsgesuch des Justizministers ist angenommen worden. Das Gesuch, gegen den Deputirten Wilson, die gerichtliche Verfolgung einzuleiten zu dürfen, ist dem Präsidenten der Kammer zugegangen. Der Ministerrath hat beschlossen, bei der heutigen Beratung über die Interpellationen keine Tagesordnung, die auf Grevy Bezug hat, anzunehmen.

Paris, 17. Nov. Der Polizeipräsident Grognon ist seines Amtes entsetzt worden; statt seiner führt vorläufig der Staatsrath Bourgeois die Geschäfte. — In den Wendungen der Kammer herrscht große Aufregung, man spricht offen davon, Grevy zur Abankung zwingen zu wollen. Wie es scheint, hat bis jetzt Sadi-Carnot die meisten Ansichten auf die Präsidentschaft, da auch die Radicals für ihn eintreten. — Der neue Polizeipräsident Bourgeois hat bereits Befehl von der Polizeipräsidentur genommen. Er war Staatsrath im außerordentlichen Dienst und Director der Departements- und Gemeinde-Angelegenheiten im Ministerium des Innern. — Die Leitung des Justizministeriums nach Rücktritt Mazeaus hat einstweilen der Minister des Innern Falliers übernommen.

Bekanntmachung.

Durch Ehevertrag vor Notar Felder zu Erfeld vom 24. October 1887 haben die Brautleute Herr Louis Fenster, Deconom und Bierbrauereibesitzer zu Obercaffel bei Düsseldorf, und Fräulein Sibilla Bachhausen, ohne Geschäft zu Venrath bei Sanct Tönis wohnend, bestimmt:

Passus concernens.

Artikel eins.

Zwischen den zukünftigen Ehegatten soll die allgemeine Gütergemeinschaft ihres gegenwärtigen und zukünftigen Mo- und Immobilien-Vermögens bestehen.

Ein Auszug des Ehevertrages ist heute an die Gerichtstafel des hiesigen königlichen Amtsgerichts angeheftet und in die dazu bestimmte Tabelle eingetragen worden.

Neuß, den 17. November 1887.

Kruschke, Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Samstag den 19. Nov. 1887, Nachmittags 3 Uhr, sollen zu Vüderich an der Wohnung von Gottfr. Fells:

1 Komode, 1 Glaschrank, 1 Dreirad, 1 Butterdrehsaß, Saugsaß zc. gegen Baarzahlung verkauft werden. Erhard, Gerichtsvollzieher, Neuß, Breitestraße 18.

Herde, Mantelöfen und gebrauchte Reguliröfen billig zu verkaufen. Mühlenstraße Nr. 1.

Malzkeime empfiehlt zur gest. Abnahme Jac. Hermkes.

Schultaschen und Cornister, solide gearbeitet, zu billigen Preisen bei Geschw. Wichand.

Spielwaaren für Wiederverkäufer.

Zum Besuche der reichhaltigen Ausstellung, besonders für 10 und 50 Pfg.-Bazars geeignet, ladet ergebenst ein das Spiel-, Galanterie- u. Kurzwaaren-Engros-Geschäft von

Köln, Carl Aug. Vuhn, Köln, Poststr. 24.

Sie husten nicht mehr, wenn Sie das beste mittel, Dr. R. Voss's Pectoral nehmen; die Schachtel mit 60 Stück kostet 1 M. in den Apotheken. Herr Franz Nachbauer, k. k. Kammerjäger, schreibt: München, den 5. Nov. 1887. Herr Dr. R. Voss, Berlin: „Ich bestätige Ihnen hiermit gerne, daß ich kürzlich durch Anwendung Ihrer „Pectoral-Bastillen“ von einem lästigen Husten, der mich schon längere Zeit quälte, binnen wenigen Tagen vollständig geheilt wurde, ich mich somit von der Wirksamkeit Ihres neuerfindenen Heilmittels aus's Beste überzeugt habe.“ Herr Albert Stritt, Mitglied des Stadt-Theaters in Hamburg, schreibt: Der gute Geschmack macht es zu dem angenehmsten Hustenbonbons.

Die geleseste Gartenzeitung — Auflage 35,300! — ist der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau — erscheint jeden Sonntag reich illustriert. Abonnement vierteljährlich 1 Mark. Probenummern gratis und franco durch die königliche Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. O.

Jede Hausfrau

verwende die anerkannt besten und in Folge ihres großen Zeitgehalts ergiebigsten



Spar-Seife, Kaltwasser-, Stearin- und Normal-Seife. Nur acht mit obiger Marke bei Jean Kappes am Markt.

Holzlisten jeder Art fertig u. zugeschnitten für Post und Bahn, Kisten für Seifen, Anderwaaren zc. liefert C. J. Becker, Kistenfabrik in Rippes-Köln.

Dr. Apfel, Frauenarzt.

Köln, Mauritiussteinweg 50.

Ein Notizbuch von der Furth bis Neuß verloren. Abzugeben bei Frau Müller, Kapitelstraße.

Stelle gesucht!

Ein unverheiratheter Mann, geachteten Alters, kath., in allen Zweigen der Landwirtschaft, sowie im Mühlbau gründlich erfahren, sucht Stelle auf einem größeren Gute zu Vichtmes als Verwalter oder zur Stütze des Principals. Derselbe übernimmt auf Wunsch Gartenarbeit mit. Beste Empfehlungen stehen zur Seite. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Feinsten Medicinal-Leberthran,

im Anbruch und in Flaschen, empfiehlt billigt A. G. Scharff.

Wollen Sie Ihren Kindern eine zarte, weisse Haut verschaffen, so kaufen Sie für 50 Pfg. 1 Packet (3 St.) Glycerin-Goldcreme-Seife bei von Harenne & Co. in Neuss.

Neußer Wirths-Verein.

Heute, Freitag, Abend 5 1/2 Uhr: General-Versammlung

beim Collegen S. Vernten (früher Weidenbrunn) vor dem Rheinthor.

Tages-Ordnung:

1. Beprechung der Petition des Rheinisch-Westfälischen Wirths-Verbandes resp. Unterzeichnung;
2. Neuigkeiten vom Allgemeinen deutschen Wirths-Verbande in Berlin;
3. Sonstige wichtige Neuigkeiten.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Zur gest. Beachtung.

Nochmalige Preisermäßigung.

Prima Qualität Hammelfleisch à Pfd. 35 Pfg., Zug 45 Pfg., die feinsten Wollen 50 Pfg. bei M. Schoob, Krämerstr.

Schwere frische Hasen

von der Treibjagd empfiehlt Fröh Sommer, Glockhammer. Frische große Hasen von einer Treibjagd empfiehlt Wwe. Vercheval, Rheinstr.

Ein Bädergefesse sofort gesucht. Oberstraße 107.

Hagel-Versicherung.

Eine der größten Hagel-Versicherungs-Gesellschaften sucht gegen hohe Provision geeignete, leistungsfähige Haupt- u. Special-Agenten. Gest. Offerten bitten zu richten an von Froreich & Zimmermann, Köln.

Junge Schweine

zu haben bei Jos. Fasbender, Schlich.

Apotheken-Bitter M. 1.40 u. 80 Pfg. Schuß 99. Marke. Bitterliqueur M. 1.40 u. 80 Pfg. Wwe. J. Gummersbach, Neuß.

Orts-Frankenkasse

für Sandwerks-Gesellen und Gewerbegehülfen.

Montag den 21. Nov. c., Abends nach 8 Uhr:

Beitragszahlung

beim Wirths Herrn Theod. Esser. Der Vorstand.

General-Versammlung

der Orts-Frankenkasse für Sandwerks-Gesellen und Gewerbe-Gehülfen

in Neuß, Greßrath und Holzheim Sonntag den 27. Novbr. cr.,

Vormittags 11 Uhr, beim Wirths Herrn Theod. Esser.

Tages-Ordnung:

1. Neuwahl des Vorstandes.
2. Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.
3. Abänderung des § 13 der Statuten.

Neuß, den 17. November 1887. Der Vorstand.

Ortsverband Büttgen.

Sonntag den 20. ds., Abends 6 Uhr, Versammlung bei dem Wirths Joh. Baier.

Tages-Ordnung:

Futtermittel-Bestellung.

Petition um Erhöhung der Frachtpreise.

Bei der Wichtigkeit der Sache wird um zahlreiche Theilnahme, auch von Nichtmitgliedern, freundlichst gebeten.

Circus I. Blumenfeld.

Stadt. Tonhalle, Neuß. Heute Abend 8 Uhr:

Große Vorstellung mit neuem Programm.

Kassabefugung 7 1/2 Uhr. Die Direction.

Körbe!

Beste Waare! Alle Handkörbe, Korb- und Leder-Taschen auf man am billigsten in Neuß, Krämerstraße 7, bei von Harenne & Co.